

MISSIONSPROKUR MARIANISCHES HILFSWERK



Mitteleuropäische Provinz
der Oblatenmissionare

KONTAKT

Vennweg 6 · D-46325 Borken-Burlo
0049 28 62 / 4 16 72-0 · info@missionshilfe.de

Rundbrief 1/19

LIEBE FREUNDE DER OBLATEN- MISSION,

ein neues Jahr hat begonnen. In den Medien wurden wir hingewiesen, welche Änderungen in diesem Jahr für uns wichtig sind. Da ist der Weggang der Engländer aus der Europäischen Union, dann sind da aber auch die Parlamentswahlen in den verschiedenen deutschen Bundesländern und vor allem die Wahl zum Europaparlament. Der eine oder andere wird hier vielleicht sagen, das betrifft mich persönlich nicht, mein Leben wird dadurch nicht verändert. Auch wenn unser Leben durch die politischen Wahlen und Ereignisse vielleicht nicht unmittelbar verändert wird, so darf uns dennoch die eine oder andere politische Entscheidung nicht kalt lassen. Vor allem wenn die Ärmsten der Armen betroffen sind, müssen wir

aufstehen und unsere Meinung kundtun. Ich denke hier an die irrsinnigen Pläne, Grenzmauern zwischen den einzelnen Staaten zu bauen, damit Menschen daran gehindert werden, von einem Land in das andere kommen zu können. Wir in Europa sind es inzwischen gewohnt, dass bestehende Grenzen abgebaut wurden und jeder ungehindert in das Land des Nachbarn reisen kann. Wenn eine solche Reisefreizügigkeit überall bestehen würde, es könnten sicherlich manche Spannungen abgebaut werden. Damit aber das sein kann, muss uns die Sorge für den anderen, vor allem für die, die nicht auf der Sonnenseite leben

können, noch viel bewusster werden. Da bräuchten dann nicht mehr Menschen, die vor Kriegen oder Hunger fliehen müssen, ihr Leben aufs Spiel zu setzen, um von Menschen errichtete Grenzen oder natürliche Hindernisse wie Berge, Flüsse und Meere zu überwinden. Die Realität sieht leider ganz anders aus. Zäune und Mauern werden auch heute im 21. Jahr-



Versorgung mit Trinkwasser

hundert noch aufgestellt, um Menschen daran zu hindern, von einem Land in das andere zu gelangen. Es ist, als ob man Angst hätte, dass der eine dem anderen etwas wegnimmt. Erschreckend dabei ist, dass manche sich im Errichten der Grenzen auf ihre christliche Religion berufen, die sie angeblich vor Fremdeinflüssen schützen wollen. Wenn das unsere Antriebfeder im Errichten von Grenzzäunen ist, dann haben wir den missionarischen Auftrag, den wir als Kirche erhalten haben, nicht verstanden. „Geht hinaus in alle Welt“, so heißt es im Evangelium, „und verkündet allen die Gute Botschaft“, das ist unser

Auftrag. Positiv gewendet heißt dieser Satz, überwindet die von Menschen gemachten Grenzen und geht hinaus in die Welt. Verkündet, dass euer Auftraggeber, Gott, alle Menschen liebt und will, dass sie teilhaben dürfen an all dem, was er uns zum Leben gibt. Ein solcher Missionsauftrag umfasst nicht nur die Verkündigung des Wortes sondern auch die positive Veränderung des Lebens und der Lebensumstände. Missionsarbeit ist daher auch Entwicklungsarbeit, deshalb gründen die Missionare nicht nur kirchliche Gemeinden, bauen Kirchen und Pfarrzentren, sie errichten auch Schulen und medizinische Zentren, um so den Menschen in ihrer jeweiligen Lebenssituation zu helfen und beizustehen. Gemeinsam mit Ihnen

unterstützen wir als Missionsprokur mit Ihren Spenden die Missionare in ihren vielfältigen Aufgaben. So dürfen wir auch in diesem Jahr wieder mit unseren Informationen aus der Mission der Oblaten zu Ihnen kommen.

Am Beginn des neuen Jahres darf ich Ihnen im Namen unseres Teams alles Gute und Gottes Segen wünschen. Möge es ein Jahr werden, von dem wir am Ende wieder sagen können, wir haben großartige Helfer gehabt, die den Missionaren beigestanden sind, um gute Botschafter der vielfältigen Liebe Gottes zu sein. Danke für dieses Engagement.

Missionare aus aller Welt schreiben ...

HAITI / DEM. REPUBLIK KONGO / BANGLADESCH:

Einheitlich schreiben die Patres: Die Freude bei unseren Kindern war wieder groß, als gerade zum Fest der Weihnacht sie dank eurer Hilfe mit Gaben beschenkt wurden, die sie sonst nicht erhalten hätten. In den Über-



Verteilung der Weihnachtspakete

raschungspaketen waren wieder Lebensmittel, Schulartikel und Spielsachen verpackt worden, die die Kinder aufgrund der Armut ihrer Familien sonst nur hätten erträumen können. Uns war es eine große



Freude, diese Hilfe in euer aller Namen weiter zu geben. Alle Kinder, die ein Überraschungspaket erhalten durften, rufen euch zu: Danke, Danke.

PARAGUAY, BISCHOF LUCIO: Für die Verkündigung der christlichen Botschaft müssen wir uns der modernen Nachrichtenübermittlung bedienen. Unser Radio PAI Puku ist ein solches Medium, das wir uns hier im Chaco gar nicht mehr wegdenken können. Täglich werden die Nachrichten übertragen, um die Menschen, die weit verstreut leben, zu informieren. Aber nicht nur das Weltgeschehen ist für uns von Interesse, auch die alltäglichen Kleinigkeiten sind für die Menschen von großen Interesse. Mittels der kleinen Radioempfänger stehen wir selbst mit den Menschen im abgelegenen Urwald in Kontakt. Hier können sie ihre Stimme erheben und all die Nachrichten erhalten, die für den Alltag wichtig sind. Zu den Empfängern gehören vor allem die

vielen indigenen Gruppen, die vom größten Teil der Bevölkerung abgelehnt werden. Ihrer nehmen wir uns in den Radioübertragungen besonders an. Auch können wir ganz einfache Nachrichten oder wichtige Mitteilungen machen, denn die meisten haben kein Telefon oder werden von den Telefonsendern nicht erreicht. Um dieses Medium auch unterhalten zu können, müssen wir bei euch wieder um eine Unterstützung bitten. Durch Werbesendungen haben wir nicht genügend Einnahmen und aus kirchlichen Mitteln allein können wir unser Radio nicht finanzieren. Danke für euer Verständnis und Danke für die alljährliche Hilfe.

UKRAINE, P. VYSHKOVSKYI: Durch die fortwährenden kriegerischen Auseinandersetzungen mit dem Nachbarland Russland wird das tägliche Leben immer kostspieliger. Inzwischen haben sich die Gaspreise mehr als verdoppelt, so dass wir kaum noch Gas zum Kochen oder für die Heizung unserer Häuser bezahlen können. Deswegen wollen wir in unserem Haus in Obukhiv unsere Heizung für das Haus und die Kirche auf eine Pelletheizung umstellen. Gas können wir uns nicht mehr leisten, Brennholz jedoch ist kostengünstig zu erhalten. Für die Umstellung bitten wir euch um einen Zuschuss zu gewähren, so dass es finanzierbar wird. Nur so können wir unsere pastoralen Programme in der Jugend- und Altenseelsorge weiterführen. Dürfen wir um eine Hilfe von 22.000,- Euro bei euch anknöpfen? Vielen Dank.

INDIEN, P. CHINNAPPAN: Unsere Mission in Tallapudi haben wir mit einer Schule begonnen. Die Menschen haben dieses Angebot gut angenommen, so dass die Schule erweitert werden musste. Selbst die Bürgermeister der Dörfer ringsum bitten uns, dieses Angebot nicht aufzugeben. Für uns ist dies eine gute Basis, um auch unsere Missionsarbeit auszuweiten. Um aber die Patres entsprechend unterzubringen, müssen wir das angrenzende Missionarshaus um 6 Räume erweitern. Für dieses Vorhaben bitten wir bei euch um eine Unterstützung von 25.000,- Euro. Da wir auch immer wieder Oblaten-Gastschüler sowohl aus Deutschland oder auch Australien haben, sind wir auf diese Räumlichkeiten angewiesen. Vielen Dank für eure Hilfe.

HAITI, P. MICHARD: Um gerade den älteren Menschen den Besuch des Gottesdienstes zu ermöglichen, wollen wir in der Nachbargemeinde einen Mehrzweckraum einrichten. Durch die ständigen heftigen Regenfälle sind die Straßen von dem einen Bergdorf zum anderen so schlecht und steil, dass man mit einem Auto kaum fahren kann. Gerade die älteren Menschen werden vom Gemeindeleben abgeschnitten. Auch für den so wichtigen Religionsunterricht ist ein solcher Raum unbedingt erforderlich. Die vielen radikalen Sekten ringsum versuchen mit verlockenden Angeboten, uns die Gläubigen abzuwerben. Bitte helft uns mit, dass wir hier ein Gegengewicht schaffen können. Für den Bau

eines entsprechenden Mehrzweckraumes bitten wir um 17.000,- Euro. Ein Grundstück konnten wir kostengünstig erwerben. Die Gemeindemitglieder sind bereit, uns beim Bau durch ihre Handarbeit zu unterstützen. Da sie arme Bergbewohner sind, sind wir für den Kauf der Materialien auf eure Hilfe angewiesen. Danke.

PHILIPPINEN, ERZBISCHOF ANGELITO LAMPON OMI: Ich bin dem Heiligen Vater dankbar, dass er mich zum Nachfolger von Kardinal Quevedo als Erzbischof von Cotabato ernannt hat. Eigentlich wäre ich gerne als Bischof in meinem geliebten Jolo geblieben. Vor allem jetzt, nach dem verheerenden Attentat fühle ich mich den Menschen in Jolo sehr verbunden. Wie ihr aus den Nachrichten sicherlich erfahren habt, sind sehr viele Unschuldige umgekommen. Mein Herz blutet für meine Leute. Sie sind meine Familie. Wir waren 21 Jahre zusammen. Meine Einführung hier in Cotabato fand unter strengsten Sicherheitsvorkehrungen statt. Vor einigen Tagen wurde ein neuer Administrator für Jolo ernannt. Bestimmt braucht er eure Hilfe, denn allein die Kathedrale wieder herzurichten wird viel Geld kosten. Lasst ihn nicht im Stich, so wie ihr mir auch immer

geholfen habt. In den Nachrichten heißt es, dass fünf Terroristen, die am Anschlag beteiligt waren, sich der Polizei gestellt haben. Sie gehörten der Abu Sajaf Terrororganisation an. Nach einer Verfolgungsjagd von Polizei und Armee haben sie sich ergeben. 14 Verdächtige sind aber immer noch auf der Flucht. Ich hoffe, dass man auch diese Täter fängt, um sie einer gerechten Strafe zuzuführen. 3 Attentäter sollen als Selbstmordattentäter bei den Anschlägen in der Kathedrale und vor dem Gotteshaus ums Leben gekommen sein.



Am 27. Januar waren bei einem islamistischen Anschlag auf eine Kathedrale in Sulu 21 Menschen getötet worden (AFP or licensors)

Wussten Sie schon ...

... dass die Christen in Pakistan Weihnachten unter Polizeischutz gefeiert haben? Allein in Lahore waren mehr als 10.000 Polizisten im Einsatz, um die Sicherheit der Christen zu gewährleisten. Nachdem Ende Oktober das oberste Gericht des Landes das Todesurteil gegen die Christin Asia Bibi aufgehoben hatte, war es zu heftigen Protesten islamistischer Extremisten gekommen. Eigentlich leben in Pakistan Moslems und Christen friedlich miteinander, jedoch versuchen die radikalen Extremisten immer wieder diesen Frieden zu stören.

... dass auch in Indien die Christen sehr besorgt sind? Die regierende Hindu-partei und mit ihr die verbundenen Hindu-Nationalisten hetzen vor den Parlamentswahlen 2019 gegen Minderheiten wie Christen und Muslime.

... dass der US-Präsident in seiner Argumentation für den Mauerbau an der mexikanischen Grenze, für den das Parlament 5 Milliarden US-Dollar bewilligen soll, den Vatikan als Beispiel anführt? Wörtlich sagt er: „Wenn sie sagen, die Mauer sei unmoralisch, sollten sie etwas in Sachen Vatikan tun, denn der Vatikan hat die größte Mauer von allen.“ Nur bedenkt Präsident Trump nicht, dass der Vatikan ein Hügel

ist und die Mauern des Michelangelo Stützmauern sind. Die Grenze am Petersplatz ist offen für alle und der Papst den Bau einer Grenzmauer ablehnend wie folgt kommentiert hat: „Jemand, der Mauern statt Brücken bauen will, ist kein Christ.“

... dass die Katholikenzahl in Österreich weitgehend stabil geblieben ist? Zwar ist die Zahl der Kircheng Austritte um 8,7 % gestiegen, die Zahl der Eintritte nimmt dagegen leicht zu. Am Ende des Jahres 2018 weist die Statistik eine Gesamtzahl von 5,05 Millionen Katholiken aus.

... dass 2019 in Lourdes ein „Bernadette-Soubirous-Jahr“ organisiert wird? In verschiedenen Veranstaltungen soll an die Heilige erinnert werden. Im Alter von 14 Jahren ist der Heiligen 18 Mal die Jungfrau Maria erschienen. Das Jahr 2019 hat eine besondere Bedeutung, denn es markiert Bernadettes 175. Geburtstag und den 140. Todestag. Das Motto des Pilgerjahres lautet: „Selig die Armen“. Am 1. Juni wird das Musical „Bernadette von Lourdes“ uraufgeführt.

... dass der Papst in seiner Morgenmesse in Santa Marta drei Signale aufzeigte, die zeigen, „dass du Gott nicht liebst“? Das erste ist die Liebe zum Nächsten. Um Gott zu lieben, muss

man die Brüder und Schwestern lieben, und das heißt, für sie beten: für die sympathischen und die unsympathischen, auch für die Feinde. Der Eifersucht und dem Neid darf man keinen Raum geben und über andere nicht herziehen. Das zweite Signal: wenn ich Gefühle von Eifersucht und Neid empfinde und ich dem anderen Schaden wünschen möchte, dann ist das ein weiteres Signal, dass du nicht liebst. Lass diese Gefühle nicht wachsen. Und das dritte Signal ist das Geschwätz. Wenn ich über andere rede, dann liebe ich Gott nicht, denn mit der üblen Nachrede zerstöre ich diesen Menschen. Wörtlich sagt der Papst: „Geschwätz ist wie Honigbonbons, es schmeckt gut, es fühlt sich gut an, aber es zerstört. Und das ist das Zeichen, dass du nicht liebst.“

... dass der „Open Doors“ Bericht eine alarmierende Zunahme von Christenverfolgungen aufweist? Weltweit gibt es 245 Millionen verfolgte Christen. Eine besondere Steigerung gibt es in China und Indien. Seit 2002 jedoch führt Nordkorea die Negativ-Rangliste an. Dort werden mehr als 70.000 Christen in Straflagern gefangen gehalten. Bei den Morden ist Nigeria trauriger Spitzenreiter. Mehr als 3731 Christen wurden durch Angriffe von militanten Islamisten um ihres Glaubens willen ermordet.

... dass man auch über den Tod hinaus die Mission unterstützen kann? Eine Zuwendung durch die Erwähnung der Missionsprokur im Testament kann

dieses ermöglichen.

... dass in unserem Kloster Mariengarden in Burlo ein neuer Rektor in

sein Amt eingeführt wurde. P. Martin Wolf wurde vom Provinzial mit dieser Aufgabe betraut.

Ein Wort zum Schluss:

Transparenz ist das Stichwort, das heute in aller Munde ist und das uns immer wieder zum Handeln auffordert. Mit diesem Wort ist gemeint, dass man das politische Arbeiten und sein eigenes Handeln und Wirken offen legt. Gerade im Sammeln von Spenden ist Transparenz von besonderer Bedeutung, ist doch damit angesagt, dass man Ross und Reiter nennt oder offen legt, für was die Spenden, die man erhalten hat, gebraucht wurden. So ist es auch bei uns schon eine gute Tradition, dass am Anfang eines neuen Jahres eine Spendenbilanz vorgelegt wird. Spenden sind Gelder, die uns anvertraut wurden und die wir nicht für uns gebrauchen, sondern jeweils für den Zweck, zu dem sie uns gegeben wurden. So darf ich an dieser Stelle Ihnen zuerst ein herzliches „Danke“ für Ihr Vertrauen sagen. Sie haben die Bitten unserer Missionare vernommen und durch Ihre Gabe entsprechend geantwortet. Wir als Missionsprokur sind dabei nur der verlängerte Arm der Mission, indem wir die Sorgen und Nöte an Sie weiter geben, die Hilfen sammeln und dann entsprechend den Missionaren zukommen lassen. Es ist darum allein Ihr Verdienst, wenn wir die Missionare so großzügig unterstützen konnten. Die Zahlen, die wir so am Anfang des Jahres offen legen, zeigen, dass das Gleichnis des guten Verwalters ernst genommen wird. Im Folgenden ergibt sich bei uns dieses Zahlenwerk:

	Missionsprokur (D)	Marianisches Hilfswerk (A)
Einnahmen:		
Allg. Spenden	262.966,00	24.310,00
Spenden für OMI		
Missionare	496.873,00	5.646,00
Spenden für Nicht		
OMI Missionare	75.207,00	0,00
Priesterausbildung	4.910,00	4.136,00
Schenkungen/ Vermächnisse	174.153,00	0,00
Messstipendien	108.150,00	40.942,00
Gesamteinnahmen:	1.122.259,00	75.034,00
Ausgaben:		
Verwaltung	2.794,00	800,00
Telefon/Porto	14.965,00	13.206,00
Druck/Papier	8.219,00	4.055,00
Wartung Büro	2.287,00	0,00
Zahlungsverkehr	1.672,00	944,00



Werbekosten	691,00	0,00
Reisekosten	4.102,00	180,00
Fahrzeug/Leasing	13.401,00	0,00
Personal/ Arbeitgeberanteil	63.627,00	0,00
Miete Büro/Lager	13.116,00	0,00
Aufwand für Mitglieder/Miss.	2.580,00	0,00
Instandhaltung	8.577,00	6.426,00
Steuern/Versicherungen	1.872,00	1.773,00
Sonstige	8.956,00	0,00
Container/Frachtkosten	24.825,00	0,00
Weitergel. Spenden/ Anträge	232.710,00	60.907,00
Weitergel. gebundene Spenden	527.878,00	3.020,00
Weitergel. Messstipendien	115.104,00	25.000,00
Gesamtausgaben:	1.047.376,00	116.311,00

Wie in den Jahren zuvor ergeben die Zahlen uns ein augenblickliches Bild, denn nicht alle Spenden konnten sogleich weitergeben werden, so dass manche Gelder des vergangenen Jahres erst in diesem Jahr die Missionare erreichen. Insgesamt jedoch haben wir guten Grund, Ihnen für dieses gute Ergebnis zu danken. Gerne werden wir auch im begonnenen Jahr mit Ihnen für die Mission zusammenarbeiten, damit den Missionaren und den Menschen in der Mission geholfen werden kann. Ihnen ein herzliches Vergelt's Gott.

IHR P. ALOYS TERLIESNER OMI

**MISSIONSPROKURATOR DER
MITTELEUROPÄISCHEN ORDENS PROVINZ**



Helfen Sie mit, unsere Missionare zu unterstützen. Unsere Spendenkonten:

DEUTSCHLAND

Pax-Bank eG Mainz

BIC: GENODED1PAX

IBAN: DE39 3706 0193 4000 2700 11

VR-Bank Westmünsterland

BIC: GENODEM1BOB

IBAN: DE30 4286 1387 0003 1448 01

ÖSTERREICH

Raiffeisenbank Wien

BIC: RLNWATWW

IBAN: AT80 3200 0000 0300 0502